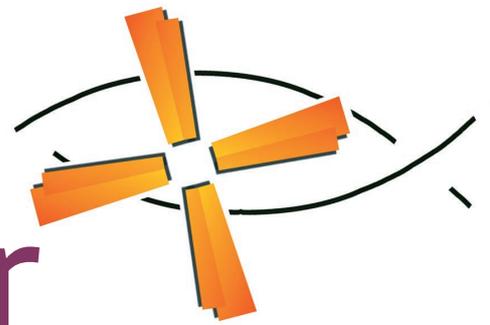


Miteinander Für einander



Pfarrblatt für den Pfarrverband „Unterm Staatzer Berg“: Staatz - Wultendorf - Fallbach - Loosdorf - Hagenberg

Bild von kirsty252 auf Pixabay

Geschenkte Zeit



Gebet - lebendige Beziehung zu Gott (Seite 3)

Gelebter Glaube - vor Ort und mobil (Seite 5)

Mary's Meals - erfolgreiche Rucksackaktion (Seite 10)

Was tut sich im Pfarrverband? (Termine: Seite 12)

Juni 2024 - Wert € 2,50

2024 Nr. 2

Geschenkte Zeit

Leben ist die Kunst, Zeit in Empfang zu nehmen und für andere reifen zu lassen. (Helmut Krätzl)

Zeit ist an sich ein Geschenk, auch wenn wir das manchmal übersehen. Es tut gut, Routinen wieder einmal abzuschütteln und darauf zu schauen, wieviel uns geschenkt ist. Ein Blick auf die Familie, auf Oma und Opa und was da alles läuft, macht dankbar.

Wenn ich meine Mutter in Wien besuche, gehen wir des Öfteren in ein Chinesisches Restaurant essen. Man kann dort nicht nur gut speisen, sondern auch angenehm miteinander reden.

Gerne beobachte ich die anderen Gäste und ihr Miteinander und bemerke, dass 99% davon ältere Menschen sind. Denke ich über dieses Phänomen nach, wird mir bewusst, wieviel SeniorInnen in unserem Land mittragen, was sie mit ihrer „Kaufkraft“ unterstützen und ermöglichen – und wie bereichernd sie für uns gesellschaftlich sind.

Das letzte Mal bemerkte ich, dass ich länger eine ältere Dame mit einer jungen Frau beobachtete. Warum? Die Antwort fand ich sehr schnell: Diese waren besonders herzlich miteinander verbunden, anscheinend handelte es sich um „die Urli mit ihrer Enkelin“. Wie lieb sie miteinander waren, wie herzlich – sie hatten eindeutig ihre Geschichte miteinander!

Dabei dachte ich dann an meine eigenen Großeltern und merkte, wie ein Lächeln in mir war. Es wäre unvorstellbar ohne sie gewesen: Die Jause und das Schachspielen mit der „Garten-Oma“ (sie hatte einen Garten), die Schokolade vom Opa, das Vorlesen von der „Schinageloma“ (sie lebte in der Schinagelgasse). So viele schöne Erlebnisse! Während meine Eltern oft beschäftigt oder arbeiten waren, kümmerten sie sich um meinen Bruder und mich. Während die Schinageloma anreisen musste, war die Gartenoma gleich „ums Eck“.

Ja, Großeltern umsorgen gerne ihre Enkel und investieren dazu viel Zeit und Kraft. Sie verwöhnen, unterstützen und fördern mit ihrem Vorbild und bilden dabei auch oft die Herzen der Kinder - und das selbstverständlich und gratis. Überall, wo das gut klappt, kann man nur Danke sagen - soviel leichter und schöner wird das Familienleben dadurch. Wie könnte es auch anders funktionieren, wenn Vater



und Mutter einer Arbeit nachgehen und die Kinder nach der Schule Unterstützung brauchen: ein Mittagessen, eine herzliche Atmosphäre und Sonstiges.

Zum Glück gibt es in uns Menschen die Veranlagung, die eigene Familie zu unterstützen und Zeit mit dieser zu verbringen. Die Buben und Mädchen schenken einem selbst ja wirklich oft ihr Herz und lassen einen ganz nahe an sich heran: das gehört zum Schönsten für viele Großeltern und man vergisst dabei auch viel leichter die Mühsal des Alters.

Gleichzeitig aber kann ich manchmal beobachten, dass dieser Liebesdienst auch schnell mal als zu selbstverständlich genommen wird – dass man auf das Geschenk dahinter vergisst und manchmal schon fast ein „Anspruch auf Unterstützung“ angemeldet wird. Das tut nicht gut, sondern trübt das Verhältnis und die Leichtigkeit, die dieser Alltagsdienst mit sich bringt.

Deswegen: aufpassen und sich bewusst machen, was für ein Geschenk der Oma- und Opa- Dienst ist. Die gegenseitige Wertschätzung, die spürbare Dankbarkeit durch kleine Zeichen, das Anerkennen dieses Geschenkes bringt eine eigene gute Atmosphäre im Miteinander mit sich.

Die Sommerzeit steht vor der Tür. Warum nicht ganz bewusst in der Urlaubsplanung auch Elemente umsetzen, die die Herzensbeziehung zwischen den Generationen aufbaut: ein Ausflug, eine Einladung,...

Schenken wir einander das Wichtigste dieser Welt: erfüllte Zeit und gemeinsame Erlebnisse und beobachten wir, wie Familie gerade dadurch ein immer schönerer Ort des Miteinanders wird. Das ist es unter anderem wohl auch, was das Leben besonders reich macht.

Pf. Philipp Seher

Ferien einst und jetzt

Sommerferien gibt es, seit Maria Theresia 1774 die Schulpflicht für ihre Länder eingeführt hat. Diese waren aber nicht zur Erholung gedacht, sondern sollten es den Eltern ermöglichen, die Kinder als Helfer bei der harten Erntearbeit zu haben.

Die Zeiten haben sich geändert, doch die Ferien sind geblieben – neun Wochen allein im Sommer. Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen haben aber nur 5 Wochen Urlaub – ohne Hilfe, die von Großeltern geleistet wird, ist die Betreuung der Kinder undenkbar. Ausflüge und Urlaube sind zudem eine finanzielle Herausforderung, die in vielen Familien von der älteren Generation unterstützt wird.



Gebet - lebendige Beziehung zu Gott

Heuer hat Papst Franziskus zum „Jahr des Gebets“ eingeladen. In Vorbereitung auf das kommende Heilige Jahr 2025 bittet er darum, das Gebet auch im persönlichen Leben zu intensivieren.

Ein Tischgebet, das Mitbeten bei der Hl. Messe. Ja eh! Aber „persönliches Gebet“, mit eigenen Worten, so ganz von du zu du? Für manche Selbstverständlichkeit, für manche recht fremd.

Was bringt es?

Einen lieben Freund lernt man besser kennen und verstehen, wenn man sich regelmäßig mit ihm trifft, sich austauscht, in seine Welt eintaucht. Das macht die Beziehung lebendig und schön. Warum sollte das bei Gott anders sein?

Wie bei einem guten Freund darf ich auch in der Beziehung zu Gott alles, was mich beschäftigt, belastet oder freut, mit Ihm „besprechen“ – so kommen wir oft zu neuen Sichtweisen, die im Alltag weiterhelfen.

In der Stille einfach da sein vor Gott. Das tut auch dem Körper gut. Runterkommen, Spannung loslassen.

Probiere es aus!

Wir dürfen vertrauen, dass Gott schon auf uns wartet! ☺

Hier einige Erfahrungen...

Oft setze ich mich nach dem Frühstück zum Tisch, vor das Kreuz - das ist für mich ein Reden mit Gott in eigenen Worten, mit meinen Gefühlen, welches auch manchmal alle Schleusen öffnet und mich zum Weinen bringt, was letztendlich doch das Herz befreit und mir Kraft schenkt!

Ein Stoßgebet zwischendurch, ein Vater-unser, ein Gegrüßet seist du Maria, das sind liebgewonnene Rituale. Mich hinzusetzen und Texte z. B. aus dem „Gott komm“ zu lesen, spricht mich persönlich sehr an, da kann ich mich gut hinein-fühlen

Bei einer Messe im gemeinsamen Gebet, ist es passiert, dass mich ein Rieseln, eine Glückseligkeit, eine Kraft durchströmt hat, die man mit Worten schwer beschreiben kann!

Die Erfahrung dieser Gnade, die unser Gott mir zukommen lässt, wünsche ich allen!

Gabi

Gott berührt mein Herz und meine Sinne besonders beim Walken in der Natur und wenn ich in Augen von Kindern blicke. Es ist wie ein Gebet voll Dankbarkeit für alles Schöne und Gute. Eine Verbindung zum Himmel Das gemeinsame Tischgebet mit meiner Großfamilie ist mir wichtig und berührt mich immer wieder. Und am Abend bedanke ich mich beim Herrgott für den Tag (alles Schöne



und auch Leid und Plag!) und schicke Herzensgrüße an Menschen, die ich liebe und alle, die vielleicht gerade jetzt Gottes Hilfe brauchen. Natürlich komme ich auch mit meinem Bitten zu Gott! In vielen Situationen meines Lebens hat mich das Gebet gestärkt, hat mich nicht mutlos und verzagt werden lassen. Mit meinem Singen bete ich besonders gern und wie es so schön heißt, vielleicht auch „doppelt“!

Grete

Gebet ist für mich: zur Ruhe kommen! Es ist, als würde ich in eine andere Welt eintauchen – alles um mich herum wird unwichtig und verblasst. Mein Kör-

per entspannt sich und ich merke, wie ich ruhiger werde. Ich beginne meine Gebete mit „Jesus, hier bin ich“ und atme tief ein und aus. Während des Einatmens nehme ich neue Energie und Kraft wahr und beim Ausatmen stelle ich mir vor, wie meine Sorgen, Probleme und Ängste weggenommen werden. Nach jedem Gebet fühle ich mich ermutigt, fröhlicher und geduldiger – je nach dem, was mir vorher gefehlt hat. Jesus ist eine Kraftquelle für mich, bei der ich jederzeit um neue Kraft, Mut oder Energie bitten kann. Mit Jesus ist mein Leben einfacher und erfüllter geworden und dafür danke ich Gott.

Tamara

Visitation – der Bischof kommt in unseren Pfarrverband

Es geht um eine Begegnung und einen strukturierten Blick für das, was vor Ort passiert. Geplant sind gemeinsame Feiern, Begegnungen mit Gruppen des Pfarrverbandes und ein fokussiertes Schauen auf das, was unsere Pfarren bewegt

Wozu eine Visitation?

Als Pfarrverband sind wir Teil der Erzdiözese Wien, die durch den Erzbischof geleitet wird. Dieser hat viele Mitarbeiter. Unser Bischofsvikar, Stephan Turnovszky kennt uns, aber eben nur, weil es regelmäßige Begegnungen gibt. Genau das will eine Visitation vertiefen. Sie dient der Kontaktpflege. Die letzte Visitation fand 2010/11 statt. Das Kirchenrecht sieht zwar vor, dass dies alle 5 Jahre geschehen soll. Unsere Erzdiözese ist aber sehr groß, weshalb sich das nicht ausgehen kann. Vom 13. - 17. November 2024 wird Weihbischof Stephan unseren Pvb uSB (Pfarrverband unterm Staatzer Berg) besuchen.



Als seine Ziele hat er genannt: Er will uns **danken** für das, was in den Pfarren geschieht, vieles geschieht ja unbemerkt. Er will uns **Mut machen** in dieser Zeit und helfen **neue Wege** zu sehen und zu gehen und Prozesse anstoßen.

Struktur und Hilfsmittel

Visitationen haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert, da neue

Herausforderungen gegeben sind: die Volkskirche mit ihren Traditionen hat einen anderen Stellenwert in der Bevölkerung bekommen, viele Menschen haben sich andere Schwerpunkte im Leben gesetzt, die Klima- und Wirtschaftskrise braucht neue Grundhaltungen und vertiefte Reflexion und die finanziellen Ressourcen unserer Kirche sind deutlich geringer geworden.

Auch wenn der Grundauftrag der Kirche mit dem Aufruf zur „Liebe, wie sie Christus vorgelebt hat“ bleibt, braucht es neue Werkzeuge, um den Grundauftrag umsetzen zu können.

Wir bemühen uns im Pfarrverband, ein **Pastoralkonzept** zu erstellen, das unsere Ziele benennt und so hilft, sie zu erreichen. Es gibt **Kooperationsvereinbarungen** - schriftliche Vereinbarungen, die festhalten, welche hauptamtlichen Mitarbeiter für welche Aufgaben zuständig sind. Es wird ein **Gebäudekonzept** erstellt, das eine Übersicht über die Gebäude unserer Pfarren enthält und mittels einer Bedarfserhebung schaut, was es braucht und wieviel in den nächsten Jahren investiert werden muss.

Wir freuen uns, eine Woche mit unserem Bischofsvikar Zeit zu verbringen und gemeinsam über zukünftige Aufträge der Kirche vor Ort und überregional nachzudenken.

Pf. Philipp

Ausbildung zur Pfarrsekretärin abgeschlossen

Ich habe an der Ausbildung im Personalreferat von der Erzdiözese Wien an dem Kurs zur Pfarrsekretärin teilgenommen. Gestartet wurde im September 2023 und die Dekretübergabe fand Ende April 2024 – nach einer Domführung am Dachboden – statt.

Ein- bis zweimal wöchentlich habe ich einen Tag im Herzen Wiens, am Stephansplatz verbracht. Der Kurs bestand aus neun Modulen – die nach Themen aufgebaut waren – von administrativen Aufgaben, zu Persönlichkeitsarbeit bis hin zu Caritativem waren die Module ausführlich aufgeteilt. Diese Ausbildung war sehr hilfreich für mich. Ich habe einen Überblick von den verschiedenen und vielfältigen Arbeitsaufgaben einer Pfarrsekretärin und nützliche Tipps bekommen.



Es gab ein Kennenlernen im Sekretariatsbüro mit einer anschließenden Führung und wir wurden dem Vikariatsbüro vorgestellt. Ich konnte viele förderliche Kontakte knüpfen – die meine Arbeit erleichtern. Außerdem wurden uns die Räumlichkeiten der Erzdiözese Wien und der Stephansdom gezeigt. Ein großer Block war das Modul Theologie für die Pfarre, welches mir persönlich sehr gefallen hat und mir besser zu verstehen gibt, wie die katholische Kirche aufgebaut und gewachsen ist. Ich habe nicht nur viel Fachwissen erwerben können, sondern auch gute Freunde gefunden. Wir tauschen uns nicht nur über Fragen und Neuigkeiten unsere Arbeit betreffend aus, sondern stehen auch privat im engen Kontakt. Es war eine sehr intensive und zeitaufwendige aber auch schöne und bereichernde Zeit für mich!

Tamara Langschwert

das Pastoralkonzept

Ein Pastoralkonzept ist nicht das Fotoalbum vom letzten Urlaub, sondern der Reiseführer für den nächsten.

Was bewegt die Menschen in unserer Pfarre? Was machen wir wann? Was lassen wir weg? Was braucht einen neuen Zugang? Und was haben wir übersehen, das Zeit und Raum braucht? Viele Fragen gibt es, die wir uns beim Planen stellen. Jeder versteht, dass gute Reflexion und Planung eine zielgerichtete Gestaltung der pastoralen Arbeit mit sich bringt. Genau das ist die Aufgabe der Pfarrgemeinderäte, der Pfarrverbandsräte und anderer Gruppierungen im Pfarrverband.

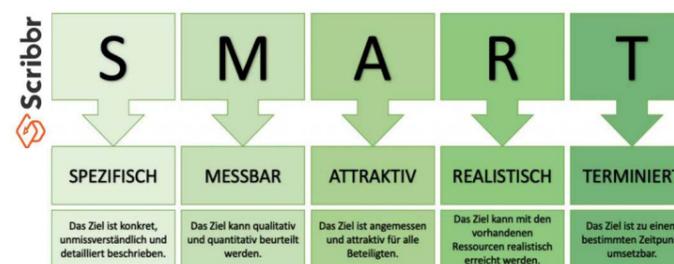
Dabei fragen wir uns, was Gott heute von uns als Pfarre und als Pfarrverband will und was Menschen hilft, was sie brauchen, sie interessiert und Freude bereitet. Denken wir nicht darüber nach oder tun einfach, was uns in den Kopf kommt, werden wir zwar einiges im Jahr umsetzen, aber es wird gewiss manches Wichtige vernachlässigt.

Ein Pastoralkonzept gibt daher Auskunft darüber...

... was uns leitet, wenn wir uns in der Pfarre engagieren
... welche Bedürfnisse die Menschen im Pfarrverband und in der Pfarre haben
... welche Ziele wir mit unseren Festen, Gruppierungen in einem bestimmten Geltungsraum verfolgen

Das ist eine schöne und spannende Aufgabe. Wir freuen uns, in den nächsten Monaten weiter mit euch daran zu arbeiten.

Pf. Philipp, Pvb Lukas



Ein Pastoralkonzept soll einfach gehalten sein und gut umsetzbar – kurz gesagt: SMART!

Vor Ort und mobil...

Wenn mich eine Sehnsucht treibt, dann die, meine mir anvertrauten Pfarren in eine gute Zukunft zu begleiten. Es ist kein Geheimnis, dass sich die Gesellschaft ständig verändert, vielleicht sogar schneller, als früher einmal. Während Christus für uns gestern, heute und morgen der selbe ist, sind wir von den gesellschaftlichen Veränderungen unmittelbar betroffen. Nicht nur die Priester werden weniger, sondern auch die Gläubigen. Weniger Kinder, alles wird unverbindlicher, individueller, zugleich machen immer weniger immer mehr usw.

Sollen wir Trübsal blasen oder gespannt und abenteuerlustig die Herausforderung annehmen, die Gott uns in dieser Zeit stellt?

Zwei große Stärken, die mir in meinen 2 ½ Jahren im Pfarrverband unterm Staatzer Berg aufgefallen sind:

1. Immer wieder darf ich erleben, dass unsere Ortschaften beinahe wie sehr große Familien funktionieren. Nach-

barschaftshilfe, Vereinswesen und religiöse Traditionen werden in einer Weise gelebt und vorgelebt, wie ich es in der Stadt nie erlebt hätte. Die Ortschaft ist Heimat und fast wie in einer großen Familie kann hier der Glaube sehr unkompliziert weitergegeben werden.

2. Die Pfarren Staatz, Fallbach und Hagenberg bestehen ja aus jeweils mehreren Ortschaften. Ganz selbstverständlich steigen die Leute ins Auto, um in die Hl. Messe zu fahren. Man läuft sich für eine Hl. Messe vielleicht nicht gleich ein Paar Schuhe durch, aber man ist es ja gewohnt und einige scheuen sich auch nicht, für eine Hl. Messe in die Nachbarpfarre zu fahren. Man ist mobil.

Diese beiden Stärken scheinen mir wie zwei Standbeine, die uns in eine gute Zukunft tragen werden.

Geliebter Glaube in der eigenen Familie und Ortschaft (Gebete, Andachten, Feste, Bittgänge, Betstunden, Wortgottesfeiern,



Ministrantengruppen uvm., alles auch ohne Priester) UND Mobilität, also die Bereitschaft, für eine hl. Messe ins Auto zu steigen, egal ob in die gewohnte Umgebung der Taufkirche, oder in eine Nachbarkirche, die es auch bloß kennen zu lernen gilt und früher oder später auch gewohnt sein wird.

Euer Pvb Lukas

Konkret:

Um aus der Not eine Tugend zu machen, werden wir heuer im Sommer fast jedes Wochenende in einer Pfarre einen **Besuchersonntag** und auch **Wortgottesfeiern mit Kommunion-spendung** haben.



Firmwochenende - 24 h Oberleis



Auch heuer haben sich in unserem Entwicklungsraum einige junge Gläubige auf das Sakrament der Firmung vorbereitet. Im Mittelpunkt der Überlegungen standen dabei das Leben mit Gott und den Menschen, das Treffen von Entscheidungen und die christlichen Werte.

Den gemeinsamen Abschluss stellte traditionell das Firmwochenende in Oberleis dar.

Die persönliche Zeit mit Gott, gemeinsames Gebet und die Auseinandersetzung mit dem Sakrament der Firmung waren zentrale Programmpunkte in der Jugendherberge, aber auch Spiel und Spaß kamen nicht zu kurz. Danke an die helfenden Hände und an alle die dabei waren.



Erstkommunion

Ganz unter dem Motto: „Du bist ein Ton in Gottes Melodie“ und „Es berühren sich Himmel und Erde“ fanden im Mai die Erstkommunionen im Pfarrverband statt. Fotos zu den Festen finden sie unter folgendem QR-Code.



Muttertagsmesse am Wultendorfer Wachtberg

Hoch über Wultendorf mit herrlichem Blick über die weite Laaer Ebene konnte Pv. Lukas Rihs in Vertretung des rekonvaleszenten Pf. Philipp Seher sehr viele Besucher und vor allem viele Mütter begrüßen.

Ein Muttertag soll uns immer daran erinnern, dass unsere Gesellschaft auf gutem Familienleben aufbaut. Zu Beginn unseres Lebens sorgen nämlich die Eltern fürs Kind und am Ende des Lebens ist es umgekehrt, da sorgt das Kind für die Eltern – sozusagen ein Generationsvertrag, der für ein geregeltes Leben in Zufriedenheit und Frieden sorgt.

Diese Muttertagsmesse will uns in Erinnerung rufen, für gegenseitige Unterstützung und Hilfe über alle Altersgrenzen hinweg DANKE zu sagen!



Die Messbesucher – speziell wir Wultendorfer – waren in unseren Gedanken und Gebeten aber auch beim erkrankten und sehr beliebten Pfarrer Philipp.

Abschließend sorgte auf Einladung des PGR unser Weinbau Öfferl für „prickelnde Stärkung“ für unsere Mütter – aber nicht nur für unsere Mütter. Bei netten Gesprächen konnte man sich dabei „generationsübergreifend“ unterhalten und die Blicke vom Wachtberg über die Laaer Ebene bis zum weiten Horizont, wo sich Himmel und Erde treffen, schweifen lassen.

Josef Wild



Spirituelle Wanderung

Windig und winterlich war es. Aber dennoch war es schön – die „Buschbergwanderung“ am 21. April.

Die spirituelle Buschbergwanderung am 21.04. geleitet von Claudia Schmidl und Waltraud Kober war ein sehr besonderer und wohltuender Nachmittag. Jeder hat sein „Pinkerl“ zu tragen und die beiden haben die absolut passenden Worte gefunden um alles wieder leichter und aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit nehmt, um anderen



Freude und Mut zu machen. Wir konnten alle vom Wind verweht Sonne und Energie tanken.

Vergelt's Gott!

Daniela Schild



Rom, wir kommen!

Nach 2018 findet heuer wieder die internationale Ministrant*innen Romwallfahrt statt. Alle Teilnehmenden des Pfarrverbandes Unterm Staatzer Berg wurden eingeladen, gemeinsam 150 kleine Osterkerzen zu gestalten und sich im Zuge dessen auch etwas kennenzulernen. Die Kerzen wurden dann auf die jeweiligen Pfarren aufgeteilt und zu einer Mindestspende von € 5,- bei den Ostermessen verkauft. Johanna aus Fallbach und Ronja aus Loosdorf konnten hierbei in Summe € 385,- einsammeln. Die Mädchen haben sich sehr gefreut und sagen „Danke für die Unterstützung“!

Auch in Wultendorf und Staatz mit 13 Romwallfahrer*innen kam die Aktion (in Summe € 984,-) gut an. Die Einnahmen werden auf alle aufgeteilt, um diese besondere Reise für alle etwas günstiger werden zu lassen.

Pfarrgarten Nachmittag

spielen tratschen einander kennen lernen	Sonntag	Sonntag	entspannen Kaffee trinken basteln Gemeinschaft
	28. 7. 2024	8. 9. 2024	
14.00 - 17.00			
Ein Nachmittag für Jung und Alt im Staatzer Pfarrgarten			

Mit dem Bus werden wir nach Rom fahren und uns dort mit vielen weiteren Pfarren der Erzdiözese Wien zusammenschließen. Die Organisatoren haben sich ein abwechslungsreiches, täglich wechselndes Tagesprogramm, mit Spiel und Spaß überlegt. Wir Jugendliche freuen uns auf den Höhepunkt dieser Wallfahrt: einen Gottesdienst mit Papst Franziskus bei einem großen Zusammentreffen mit ca. 40.000 Ministrant*innen auf dem Petersplatz.

Ronja

Wachsamen Augen

In jeder Pfarre gibt es diese Menschen, die vieles wahrnehmen und sich freiwillig und engagiert einbringen. Wie wäre es sonst möglich, dass Kirche vor Ort funktioniert? Dabei geht es einfach darum, dass man einen achtsamen Blick auf etwas lenkt, was einem wichtig ist.

Ich staune dann oft über die Geschenke:

- ... Dass jemand nach einem Sturm entdeckt, dass ein Ziegelstein abgebrochen ist.
- ... Dass jemand mitbekommt, dass der Turm feuchte Flecken hat und da ein Dachrinnenschaden sein muss.
- ... Dass der Blumenschmuck wieder besonders liebevoll gemacht ist.
- ... Dass die Glühbirne, die letztes mal nicht funktionierte, ausgetauscht ist.
- ... Dass ein besonderes Lied eingeübt wurde.
- ... Dass die Fliegen im Kirchturmstiegenhaus weggesaugt wurden.

Viele Menschen sind mir darin Vorbilder und ich nehme mir dann auch vor, aufmerksamer zu sein für das, was mich umgibt und dankbar zu sein für die vielen wachsamen Augen, die mich umgeben.

Gleichzeitig weiß ich um das Geheimnis, dass liebevolles Interesse und Engagement das eigene Leben erfüllter machen. Das sind die wahren Schätze, die weder Motten noch Rost fressen können – es sind die Schätze, die wir für den Himmel sammeln! (nach Mt 6)
Pf. Philipp



Wachsamen Augen sahen am Turm einen Wasserfleck – eine Lötstelle in der Dachrinne war aufgegangen!

Glasplatte in der Pfarrkirche Loosdorf

Im Mittelgang der Kirche in Loosdorf befindet sich eine Grabstätte des ersten Kirchenerbauers „Siegmund von Eyczing (+1488). Bei den Renovierungsarbeiten (1992 bis 1994) wurde die Grabplatte gehoben und darunter ein Metallsarg vorgefunden. Seither war die Grabstätte mit Holzbrettern überdeckt, da das Geld für eine Glasabdeckung fehlte. Die sichtbare Grabplatte gehört nicht zum besagten Kirchenerbauer, sondern zur Gräfin Magdalena Thurn-Gall (+1592). Der wertvolle Grabstein blieb allerdings unvollendet. Das Wappen wurde in hoher künstlerischer Qualität ausgeführt, die Inschrift fehlt jedoch.

Der Erbauer der jetzigen Kirche, Fürst Emanuel von Liechtenstein, wollte vorerst die Gebeine aus der alten Kirche nicht übernehmen. Er wurde aber vom „Passauer Konsistorium“ dazu gezwungen, mit der Feststellung: „die pfarrlichen Recht und Kirchengesetze müssen eingehalten werden“. Eine Schrifttafel neben dem Hauptaltar weist auf diese Begebenheit hin.



Nach nun 30 Jahren wurde der rote Grufdeckel sichtbar gemacht. Über die Nichtvollendung des Schriftteiles gibt es die Vermutung, dass er wegen der konfessionellen Verwirrungen im 16. Jahrhundert unvollendet blieb. Die Herrschaft Loosdorf war von 1579 bis 1627 protestantisch.

Karl Nagl, Lukas Rihs



Ukraine im Weinviertel

Eine Reflexion über Unterschiede, Schätzenswertes und Schattenseiten



Alle Achtung, die UkrainerInnen im Pfarrverband uSB haben in kurzer Zeit unsere Sprache gelernt. Чи можу я так швидко вивчити українську? (Kann ich so schnell ukrainisch lernen?) Nicht nur Notwendigstes kann ausgedrückt werden, auch Gespräche und Gedankenaustausch sind möglich.

Sozialhilfe – Chance zur Integration



Der österreichische Integrationsfond, der mit dem AMS (Arbeitsmarktservice) zusammenarbeitet, leistet tolle Arbeit. Spracherwerb und Kulturverständnis wird gut und gratis vermittelt. Sprache ist der Schlüssel zu Integration, qualifizierter Arbeit und auch Freundschaft. Ohne Sprache ist man sozial isoliert.

Die hier lebenden UkrainerInnen haben dieses Hilfspaket Österreichs sehr ernst genommen. Sie haben mit ganzer Kraft studiert und Prüfungen abgelegt. Die tägliche Fahrt nach Wien und die finanzielle Unterstützung für Wohnen und Lebensunterhalt werden vom Land Niederösterreich mitgetragen und ermöglichen so den Spracherwerb. Nach zwei Jahren kann man sagen: es hat sich ausgezahlt! Der Schritt ins Arbeitsleben steht knapp bevor. Bravo!

Österreich ermöglicht uns mit Intensivkursen (5x pro Woche) deutsch zu lernen und die Werte in eurem Land zu verstehen. Wir hätten aber gerne auch zur Ortsbevölkerung mehr Kontakt. Wir würden uns freuen, euch besser kennenzulernen.

Gesundheitswesen

Was für uns oft allzu selbstverständlich ist, verliert an Wert. Was schenkt Zukunft?

In der Ukraine bekommt derjenige eine gute medizinische Betreuung, der Geld hat. Wer keines hat, hat es schwer. Das Gemeinwohl steht in Österreich sehr hoch. Das merkt man, wenn man betroffen ist und Hilfe erfährt. Wer in Öster-

reich krank ist, hat Recht auf Arzt und Spital, auf Operationen und Rehabilitation. Das macht uns dankbar. Da wird ein schönes Menschenbild vermittelt.

Umweltschutz, Sauberkeit und gutes Wasser

Was gibt es nur in Österreich? In Österreich lernt schon jedes Kind, Müll zu trennen und auf die Umwelt aufzupassen. Das finden wir ganz wichtig. In der Ukraine gibt es kein Recyclingsystem. Nur wenige besonders Engagierte machen es freiwillig. Das prägt den Menschen und die Landschaft. Österreich ist da besser unterwegs.

Vereinswesen und Sport

In Österreich kann man gratis oder über günstige Mitgliedsbeiträge Zugang zu Sport, Musik, Tanz und Freizeitgestaltung finden – tolle Möglichkeit! Allerdings vermissen wir dabei die private Gemeinschaftsbildung. In der Ukraine gibt es in jedem Wohngebiet Sportanlagen oder Wiesen, wo man sich am Nachmittag trifft. Jung und Alt spielen dort gemeinsam. Immer trifft man jemanden. Fragen wir jungen Ukrainer die Jugendlichen: „Wer kommt heute Nachmittag zum Fußballspielen?“, gibt es meist die Antwort: „Keine Zeit“.



Termine, Termine, Termine

In Österreich gibt es für alles Termine: ein Besuch, ein Spaziergang, ein Gespräch. Das ist in der Ukraine viel spontaner. Obwohl die Menschen dort neben ihrer 40-Stunden-Arbeitswoche oft Zwei- oder gar Drittjobs haben – sonst wäre das Leben nicht leistbar – ist immer auch noch Zeit für einen Kaffee oder ein Bier. Das kann man bei jedem Besuch bei einer ukrainischen Familie erleben: Immer wird die momentane Tätigkeit aufgeschoben und dem Gast die ganze Aufmerksamkeit geschenkt. Als hätten sie nichts anderes zu tun!

Feste feiern



In der Ukraine gibt es bei größeren Festen ab ca. 80-100 Personen jemanden, der animiert und unterhält. Das macht das Fest zu einem gemeinsamen Erlebnis. Lachen wird durch kurze Statements, Geschichten und Mitmach-Aktionen gefördert. Verbindendes wie z.B. Singen wird einfach praktiziert. Natürlich wird bei allen Festen auch getanzt und es gibt so gut wie immer Livemusik.

Einer der größten Wünsche der ukrainischen MitbewohnerInnen ist es, mit uns ins Gespräch zu kommen. Einfach im Pfarrkaffee, bei einem Fest an den Tisch einladen und Fragen stellen! Das Dorfleben wird dadurch wirklich zu dem, was es ausmacht: man kennt einander und lebt miteinander.

Familie Sytnyk, Pf. Philipp, Redaktion R. Rupprecht



Mary's Meals: Nahrung + Bildung = Hoffnung!

Mit nur € 22,- kann man einem Kind in den ärmsten Ländern der Erde eine tägliche warme Schulmahlzeit für ein ganzes Jahr ermöglichen!

Im Pfarrverband gab es schon vor einigen Jahren Informationen und eine Spenden-Aktion. Diesmal wurden wir von Renate Gröger-Spitzer aus der Pfarre Niederkreuzstetten angesprochen, ob wir bei der Rucksackaktion für Mary's Meals mitmachen möchten. In der Pfarre Niederkreuzstetten sind sie da seit Jahren sehr aktiv.

Gerne haben wird das Angebot angenommen. Das Projekt wurde erstmals vor dem Fastensuppenessen vorgestellt und die Spenden vom Fastensuppenessen für **Mary's Meals** gesammelt. Durch die großzügigen Geldspenden konnten insgesamt € 3.870,- vom Pfarrverband gespendet werden! Konkret heißt das: Wenn 1 Kind für € 22,- täglich für 1 Jahr eine warme Mahlzeit bekommt, haben 175 Kinder für 1 Jahr das Essen gesichert!

Weiters gab es einen Sammelauf Ruf für das **Rucksackprojekt**:

Jedes Kind soll den gleichen Start erhalten und einen voll gepackten Rucksack/Schultasche mit Schulmaterialien, Hygieneartikeln und Kleidung bekommen. Es wurden viele Sachspenden in den Kirchen abgegeben und dadurch konnten 181 Rucksäcke/Schultaschen gepackt und verschickt werden.

Das Besondere an dieser Rucksackaktion war, dass der Pfarrverband unter dem Staatzer Berg – das sind die Pfarren: Staatz, Wultendorf und Fallbach, Loosdorf, Hagenberg – erstmals im Tun intensiv zusammengearbeitet hat.

Mit der Unterstützung von der Pfarre Niederkreuzstetten, wo 5 erfahrene Helfer uns beim Sortieren der Sachen für den Rucksack geholfen haben, waren wir gesamt 15 Personen.

Doris aus Wultendorf schildert diese Erfahrung beim Sortieren:

„Zur Mitarbeit habe ich mich schon bereit erklärt und diese Schultaschen nach Loosdorf gebracht. Was mich dort erwartet hat, hat mich wirklich fasziniert. Es waren dort riesengroße Mengen an Schultaschen, Schulartikeln, Handtüchern, Seifen, Zahnbürsten, Zahnpasten, Bällen, Löffeln, Gewand und Schuhen. Unser Team aus dem Pfarrverband unterm Staatzer Berg war anfangs ein bisschen überfordert mit der Aufgabe. Gott sei Dank waren Helferinnen aus Niederkreuzstetten da, die sich mit der Schultaschenaktion schon lange beschäftigen. Durch genaue Erklärung wurden die Aufträge aufgeteilt und so konnten wir im Laufe des Nachmittags viele, viele Schultaschen füllen und Stück für Stück alles wegarbeiten. Mir ist im Nachhinein erst bewusst geworden, was das für eine wichtige und tolle Sache ist. Wenn wir bei dieser Aktion wieder mitmachen, weiß ich genau, wie ich sie bewerben muss und jetzt ist mir auch klar, was es bedeutet, eine Schultasche für Mary's Meals zu füllen.“

Mary's Meals ist eine weltweite Bewegung zur Überwindung des Hungers.

mary's meals Die Vision ist, dass jedes Kind eine tägliche Mahlzeit in der Schule erhält und dass diejenigen, die mehr haben als sie benötigen, mit jenen teilen, denen das Nötigste zum Leben fehlt. Begründer ist Magnus MacFarlane-Barrow, ein Schotte, der im Jahr 2003 in Malawi begann, Schulmahlzeiten für rund 200 Kinder bereitzustellen. Aktuell, nach über 10 Jahren ernährt Mary's Meals 2.429.182 Kinder in 18 Ländern, in denen Hunger und Armut Kinder oft daran hindern, eine Bildung zu erhalten. Mehr Infos auf: www.marysmeals.at



Pfarrverbandsaktion für **Mary's Meals – ein Erfolg:**

Durch Ihre Spenden erhalten **175 Kinder** ein ganzes Jahr lang täglich eine warme **Schulmahlzeit** und **181 Rucksäcke** konnten mit Schulutensilien und Dingen für den täglichen Bedarf gefüllt werden!



Im Miteinander ist diese Aktion möglich geworden. Ein großes DANKE an alle Spender und Helfer!

Monika Karl-Schild

In die Gemeinschaft der Christen wurden durch die HI.Taufe aufgenommen

- Staatz:
08.04. Jeremia Dörfler
20.04. Rita Regina Lachmayer
- Wultendorf:
18.05. Marie Guganeder
- Fallbach:
13.04. Paulina Rohrböck
- Hagenberg:
07.04. Andreas Krückl
01.06. Tyler Mairhofer
09.06. Lorenz Idinger
16.06. Mia & Lena Wielander



Den Bund der Ehe haben geschlossen

- Hagenberg:
01.05. Elisabeth Osmann & Stefan Nitsche
- Loosdorf:
15.06. Julia & Lukas Grünberger



Ins Reich Gottes sind uns vorausgegangen

- Staatz:
25.03. Johanna Slunsky 87
13.04. Ferdinand Gahr 83
13.05. Herta Schwalm 86
- Wultendorf:
15.03. Alfred Müllner 96
17.03. Olga Öfferl 93
- Fallbach:
25.04. Maria Josefa Hiller 83
13.05. Franz Walter Schodl 84
07.06. Kurt Sramek 83



Hugo Nickel
ehemaliger Pfarrer von Weikersdorf am Steinfeld, Poysbrunn und Falkenstein; immer wieder auch in unserem PVB als Aushilfspriester; bis zuletzt im PVB Laa tätig; gest. in der Nacht vom 27. auf 28. April 2024 im 90. Lebensjahr.



Update Wort-Gottes-Feier

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,...

Lernen durch Tun: Im zweiten Ausbildungsteil zur Leitung einer Wort-Gottes-Feier ging es an die Vorbereitung eines konkreten Gottesdienstes, den wir dann auch feierten.

Der Aufbau ist ähnlich wie beim offiziellen Morgen- und Abendlob der Kirche. Nach einer Einleitung wird das Wort Gottes verkündet. Die Auswahl der Texte ist durch die liturgische Leseordnung vorgegeben. Auf der ganzen Welt werden in der katholischen Kirche Tag für Tag die gleichen Schriftstellen gelesen – ein Zeichen der Verbundenheit und Einheit! Auf die Lesungen folgt die Antwort der Gemeinde. In unserem Fall war es die Verehrung des Evangeliums mit einer Verbeugung. Der anschließende Lobpreis ist das zentrale Element der Wort-Gottes-Feier - in der Messe ist es das Eucharistische Hochgebet. Der Lobpreis fasst das erfahrene Gute zusammen und mündet in die Fürbitten, im Vertrauen darauf, dass Gott auch weiterhin wirkt. An dieser Stelle kann eine Kommunionfeier eingefügt werden. Den Abschluss bilden Segensbitte und Entlassung.

Die Vorbereitung im Team hat mir wieder gezeigt: ein Gottesdienst ist keine One-Man-Show, in der ein bestimmtes Ritual abgespult wird. Jeder und jede von uns gemeinsam mit Lektoren, Kantoren, Kommunionhelfern, Organisten, Minis, Priester ... bilden eine lebendige Feierguscheinde.

...da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)



Hier vertiefen sich Interessierte in den Dienst des Kommunionhelfers.

Für die Gestaltung der Wort-Gottes-Feier und die Auswahl passender Lieder stehen zahlreiche Hilfen zur Verfügung. Das Online-Messbuch "Schott" kann auch für die persönliche Vorbereitung auf den Sonntag oder zur Nachlese verwendet werden:

<https://schott.erzabtei-beuron.de/>



Sommerfeste

28.07. / 09:30 / 10:00	Hl. Messe mit offener Kellertür der FF Orgelmesse mit Manuel Fröschl anl. 25 Jahre Staatzer Orgel (ab 14:30 Pfarrgartennachmittag)	Hagendorf Staatz
11.08. / 09:30	Hl. Messe - FF Heuriger Fallbach	Fallbach
15.08. / 08:30 / 10:00 / 10:00	Maria Himmelfahrt Maria Himmelfahrt Maria Himmelfahrt mit Fahrradsegnung	Staatz Wultendorf Fallbach
18.08. / 09:30	Hl. Messe - Dorffest Loosdorf	Loosdorf
25.08. / 09:30	Hl. Messe - Staatzer Kirtag	Staatz
01.09. / 09:00 / 09:30	Hl. Messe - Gemeindegandertag Hl. Messe - Kirtag Hagenberg	Enzersdorf Hagenberg
14.09. / 19:00	Fest der Kreuzerhöhung, Kreuzweg	Staatz
29.09. / 09:30	Hl. Messe - Kirtag Ungerndorf	Ungerndorf

Erntedank

15.09. / 10:00	Wultendorf (anschl. Sturmfest)
22.09. / 10:00	Hagenberg / 14:00 Fallbach (anschl. Sturmfest)
06.10. / 09:00	Staatz (anschl. Frühschoppen)
/ 10:00	Loosdorf

Weltmissionssonntag

26.10. / 18:00	Fallbach
27.10. / 08:30 / 08:30	Wultendorf Hagenberg
27.10. / 10:00 / 10:00	Staatz Loosdorf

mit „Schoko4you“ Verkauf!

missio · ✝



Einladung nach Wultendorf

Im Jahr 1874 kam sozusagen die Kirche ins Dorf – vom Wachtberg herunter. Das feiern wir am Sonntag, den **30.06.2024** und laden den gesamten Pfarrverband dazu ganz herzlich ein!



Das vielfältige und ganztägige Programm im Detail:

- 09:30 **Hl. Messe** mit Weihbischof Stephan Turnovszky, anschließend **Mittagessen** im schattigen Kirchengarten – es kocht das VAZ Staatz auf.
- 15:00 **Kirchenkonzert** mit der Ortsmusik Wultendorf, einem Ensemble des MV Staatz und unseren Organisten auf der neu renovierten Orgel
- Ganztags werden **Führungen** zur Orgel und in Kleingruppen auf den Kirchturm mit schönem Rundblick über Wultendorf angeboten.
- Eine **Ausstellung** im Gemeindehaus zeigt viel Historisches aus 150 Jahren Pfarrleben in Wultendorf.
- Ein Highlight wird auch die Herausgabe **eines Buches** zu diesem Anlass sein.

Das schönste
Geschenk ist **Zeit!**
Zeit zum *Reden*
Zeit zum *Zuhören*
Zeit zum *Lachen*
Zeit *zusammen*

Das Redaktionsteam wünscht eine schöne Sommer**zeit!**

Miteinander
Füreinander

